

Danziger Zeitung.

Nr. 16553.

Die "Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Kettelerhager gasse Nr. 4. und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M. durch die Post bezogen 5 M. — Interessenten können für die Zeitzeile oder deren Raum 20 M. — Die "Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsanfragen an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1887.

Politische Übersicht.

Danzig, 13. Juli.

Das Eintreffen des Fürsten Bismarck in Berlin ist mehrfach mit den jüngsten Ereignissen der hohen Politik in Zusammenhang gebracht worden. Ein längerer Besuch, den Prinz Wilhelm dem Reichskanzler heute Vormittag machte, schien diese Annahme zunächst zu unterstützen. Dieselbe ist jedoch durch die Mitteilung des Hofberichts, daß Fürst Bismarck auf der Durchreise nach Warschau zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen ist, als bestätigt zu betrachten. Jedenfalls dürften weder die bulgarische Thronfrage noch die letzten Boulangerschen Demonstrationen die Reise des Reichskanzlers veranlaßt haben, und auch die Wörde hat die an diese gefüllten Befürchtungen und Beunruhigungen aufgegeben und sich eine einfache, weniger politische Erklärung dieses Ereignisses konstruiert. Fürst Bismarck dürfte seine Haltung gegenüber der bulgarischen Frage kaum modifiziert und in diesem Moment kaum eine Veranlassung haben, sich mit ihr intensiver zu beschäftigen.

Der Kampf gegen die russischen Werthe.

Es wiederholt sich jetzt die selbe Erklärung, wie zur Zeit des Attentats auf den Fürsten Alexander von Bulgarien. Obwohl die große Mehrzahl aller auch nur einigermaßen selbständigen Blätter damals die Beschönigung dieses Attentats durch die "Post", "Kölner Tag.", etc. verurtheilte und dagegen protestierte — auch streng conservative Organe, so wurde von den Offiziösen und ihren Freunden eine Hege gegen "die Freisinnigen" eröffnet, weil diese angeblich die deutsche Politik in der bulgarischen Frage angrißen, zum Kriege mit Russland hielten und dergleichen Unforn mehr. Genau dasselbe Schauspiel wiederholt sich jetzt. Gleichlich wird von einer Anzahl von Blättern, die die Regierungspolitik unterstützen, ein starker Kampf gegen alle russischen Werthe eröffnet, und dasselbe Publizum, welches durch Vermittelung der Seehandlung vor wenigen Jahren die russischen Papiere empfangen hat, wird jetzt so beruhigt, daß viele so schnell wie möglich diese Papiere los zu werden suchen — natürlich unter großen Verlusten. Wenn nun gut conservative Blätter wie z. B. die "Schles. Zeitg.", wenn der "Hamb. Cour." — das regierungsfreundliche, dem Hamburger Senat nahe stehende Blatt —, wenn die nationalliberalen "Hamb. Nachr." sich jetzt sehr bestimmt gegen diese Hege gegen die russischen Papiere erklären, so werden sie "freisinnige" Tendenzen beschuldigt und mit dem "Freisinnigen" plötzlich mit dem Kneutensstaat sympathisiert, in einen Kof gezwungen. In dieser Methode werden jetzt die öffentlichen Angelegenheiten behandelt. Wer selbständige Meinung zu haben oder gar zu äußern wagt, der ist antinational; nur derjenige ist der wahre "Patriot", der es versteht, stets seine Ansichten nach dem einzurichten, was die offiziösen Prekmacher im Augenblick für richtig erachten, und wäre es auch, daß er dabei lernen müßte, heute mit Begeisterung für blau zu erklären, was er gestern noch als zweifellos weiß angesehen hat. Die freisinnige Presse hat wahrlich kein Interesse daran, die russischen Papiere anzupreisen, sie hat dies auch nicht zu einer Zeit gethan, als Andere es für vortheilhaft hielten. Aber sie wird doch wohl nach den Gründen dieser plötzlichen Wandlung in den Anschauungen fragen und darauf hinweisen können, daß hierbei großer Verluste deutscher Bürger in Frage stehen. Die "Berl. Pol. Nachr." stellen in ihrer letzten Nummer Russland wenn auch keineswegs in eine Linie mit der Türkei und Peru, aber doch in Parallele, und sie meinen, daß "heute zu Gunsten des russischen Credits von diesen Vertheidigern nichts Besseres vorgebracht worden ist, als was seiner Zeit zu Gunsten des türkischen und peruanischen Credits in vielen hunderten französischen Börsenartikeln zu lesen war". Auch der conservative "Reichsbote" bringt von einem in russischen Dingen, wie er sagt, sehr gut unterrichteten Manne eine längere Auseinandersetzung, in welcher er u. a. heißt: "Es sind über drei Milliarden Rubel Werthe in deutschen Händen, d. h. die gute Hälfte aller Schulden Russlands. Und wo hat man sie zu suchen? Vor allem bei den Handwerkern und der ländlichen Bevölkerung, in welche Kreise sie mit großer Geschicklichkeit geworfen sind. Das durch rasche Abstöhung der russischen Papiere Russlands Unternehmungslust auf dem Gebiete der äußeren Politik unterbunden wird, kann erst in zweiter Linie in Betracht kommen; zuerst gilt es, das deutsche Volk vor schweren Schaden zu bewahren. Es ist gut, daß die deutschen Zeitungen jetzt mit nachdrücklichen Warnungen und großer Entschiedenheit gegen Russlands zahlreiche Herausforderungen Front machen. Darin ist manches versehen worden. Deutschland hat sich in seiner Langmuß von Frankreich und Russland zu viel bieten lassen, und diese Nachsicht erschien unfeinen Feinden als Schwäche." — Es soll uns nicht Wunder nehmen, daß die letzten Ausführungen morgen oder übermorgen von irgend einem Offizier für ein eingeschmuggeltes "freies" Product erläutert werden.

Wenn der "Hann. Cour." das Adelsel, weshalb die Creditwirldigkeit Russlands jetzt plötzlich einen so schweren Stoß erhalten hat, während im Jahre 1884 die preußische Seehandlung eine russische Kreditunterstützung, damit motiviert, daß Russland seine wirtschaftlichen Maßnahmen von politischen Antroststädten bestimmen läßt und die traditionellen nachbarlichen Beziehungen durch plötzliche deutsche Staatsangehörige schwer schädigende Eingriffe in das Gegenteil verkehrt, so ist diese Erklärung doch nicht ausreichend. Unseres Wissens hat sich die russische Wirtschaftspolitik seit 1877, wo der Reichskanzler die thurnhohne Freundschaft feierte, nicht wesentlich verändert. Wenn vollpolitische Maßregeln der Ausflug politischer Missstimmung wären, hätte das deutsch-österreichische Bündnis nie geschlossen werden können.

Nichtig ist allerdings, daß Russland gegen die Deutschen sehr rücksichtslos und scharf vorgeht. Man war in manchen Kreisen darauf gesetzt. Sollte man in Berlin davon überrascht worden sein? Die Beziehungen zwischen Deutschland und Russland sind, wenn auch die Berliner Börse sich gestern ein wenig beruhigt hat und die russischen Werthe gestiegen sind, wohl jedenfalls höher geworden.

Die Conferenzen über die schleswig-holsteinische Kreisordnung haben ein schnelles Ende gefunden, da wesentliche Differenzen zwischen den Absichten der Regierung und den Wünschen des Landes nicht mehr vorhanden sein sollen. Was bisher Jahre lang das Zustandekommen einer Kreisordnung für die Provinz Schleswig-Holstein verhindert hat, war die verschieden Auffassung über das Institut der Amtsverwalter und über die Vertretung des Großgrundbesitzes. In dem Entwurf, welcher in der vorigen Session den Landtag beschäftigen soll, hat die Regierung durch Einführung des Amtsverwalters und des Kreisdeputierten, sowie durch die Befestigung der Vertretung des Großgrundbesitzes auf den Kreistagen und auf dem Provinziallandtage die Forderungen des Provinziallandtages von 1882 erfüllt. Damit ist Schleswig-Holstein ein Vorzug und eine Vergünstigung vor den übrigen westlichen Provinzen, vor Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau und der Rheinprovinz eingetragen. Besonders erheblich erhebt sich die Vergünstigung in Betreff der Vertretung des Großgrundbesitzes, für die es in den genannten Provinzen ebenso wie in Schleswig-Holstein an jeder Grundlage fehlt. Herr v. Buttstädt hat mit diesem Entwurf auch die Zustimmung der freisinnigen Elemente der Provinz erlangt. Von dieser Seite wird der Vorlage auch im Abgeordnetenhaus eine Opposition nicht erwachsen. Aber zweifelhaft ist es immerhin, ob diejenigen, welche aus den Kreisordnungen für die übrigen westlichen Provinzen den Amtsverwalter befürworten und an der künftlichen Bildung einer Vertretung für den Großgrundbesitz sich beteiligt haben, die Kreisordnung für Schleswig-Holstein in dieser Gestalt annehmen werden. Bei der Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses kann diese Frage nicht ohne weiteres besicht werden.

Zur Stellung der Parteien.

Die conservativen Blätter beschäftigen sich eifrig mit dem schlesischen Katholikentag. Die "Kreuztg." wiederholt, daß Dr. v. Huene sich in Gegenwart zu Hrn. Dr. Worch gestellt habe, und sie entnimmt daraus, wie wir schon gestern hervorgehoben, die Hoffnung, daß der conservative Theil des Centrums sich wieder inniger mit den Conservativen verbinden werde. Der "Reichsbote" scheint diese Hoffnung nicht zu teilen. Er sagt in der Einleitung eines Artikels über die "katholische Demokratie": "Die demokratischen Allüren mehrerer katholischen politischen Gemeinschaften, die sich der Billigung des höheren Clerus und des Papstes zu erfreuen scheinen, haben in den optimistisch gesinnten conservativen Gemüthern — zu denen wir uns übrigens nicht rechnen — denn wir haben immer mit solchen Factorien gerechnet, sind also auch nicht überrascht — eine Bestürzung hervorgerufen, welche die Hoffnung von dem Zusammenstehen der christlichen Parteien im Kampfe gegen den Umsturz erschüttert hat."

Die "Germania" bestreitet heute auch, daß ein Gegenjag innerhalb des Centrums auf dem jüdischen Katholikentag zum Ausdruck gekommen. Sie macht im übrigen in ihrem heutigen Leitartikel zur Nachachtung für die "Kreuztg." eine ganz treffende Bemerkung über das Verhältnis der Conservativen und Nationalliberalen zum Reichskanzler. "Das Eine" — sagt die "Germania" — "haben die Nationalliberalen vor den Conservativen immerhin voraus: Fürst Bismarck fürchtet von den Hochkirchlichen und Hochconservativen gar nichts, von den Nationalliberalen oder doch einem Theile derselben, wenigstens immer noch, sie könnten mehr oder weniger 'vom Lünen sich umgarnen lassen'. Mit den 'Kreuztg.'-Conservativen ist er theils sachlich einig, theils ist er sicher, daß sie sich fügen, und in den wenigen Punkten, wo Beides nicht der Fall ist, haben sie nur wenig Anhang. Nach links hin aber mit scharfem Schnitt die Nationalliberalen zu scheiden von allen linksliberalen Elementen, daran hat er ein Interesse, weil sonst vielleicht noch eine Mehrheit herauskommt, mit der gar nichts anfangen wäre in seinem Sinne. Und wegen dieses Interesses werden bei allen Wahlen die "Kreuztg."-Conservativen Stellvertreter der Offiziösen und Officiellen sein gegenüber den 'verzögerten Lieblingen'."

Die bulgarische Fürstewahl.

Nach einer der "B. C." aus London zugehenden Meldung sind die Cabinetts über die Wahl des Prinzen Ferdinand von Coburg noch in keinen Meinungsanstand getreten und es scheint, daß sie dies erst nach Eintreffen der offiziellen Benachrichtigung von diesem Acte zu ihm beabsichtigen.

Wie man der "B. C." aus Berlin schreibt, beschäftigt die Fürstewahl in Bulgarien die öffentliche Aufmerksamkeit daselbst in weit geringerem Grade, als dies in Wien, London und Petersburg der Fall sein dürfte. Deutschland werde auch jetzt in der bulgarischen Frage keine Initiative ergreifen, aber stets bereit sein, im Interesse des europäischen Friedens eine Verständigung zwischen den mehr als Deutschland bei dieser Frage interessirten Mächten herzustellen, und sich schließlich einer jeden auf dieser Grundlage herbeigeführten Lösung anzuflehen. Keinesfalls werde Deutschland sich um jenes Landes wegen mit Österreich-Ungarn in Widerpruch setzen, ebensoviel aber Russland berechtigten Grund zu Klagen über Parteinahme gegen Russland geben.

Die Candidatur des Prinzen Ferdinand von Coburg wird in Berlin sicherlich genehm sein, wenn dieselbe seitens Österreich-Ungarns, Russlands und Englands acceptirt wird; daß Deutschland aber keine Lanze für ihn brechen wird, falls er von dort aus zurückgewiesen werden sollte, ist wohl selbstredend. Im übrigen kann constatirt werden, daß die Antwort des Prinzen an die Sobranje, in der er die auf ihn gefallene Wahl unter der Bedingung annimmt, daß dieselbe die Zustimmung der Mächte finden werde, als eine correcte betrachtet wird, und daß in manchen Kreisen daran die Hoffnung gelüpft wird, die respectvolle Haltung des Prinzen vor den Mächten werde Russland bewegen, den bisherigen Widerstand gegen jeden anderen als einen russischen Kandidaten fallen zu lassen, eine Auffassung, die jedoch vorläufig noch als zu optimistisch bezeichnet werden muß.

Auch die "Kreuztg." versichert, daß die Berliner Regierung zu der bulgarischen Fürstewahl noch keine Stellung genommen habe und ihr auch völlig gleichgültig gegenübersteht.

Das Ministerium Roubier hat, wie gestern ein Telegramm nach Schluss der Redaktion meldete, in der Deputirtenkammer einen vollständigen Sieg über die Radicalen davon getragen. Roubier erklärt, daß das Ministerium entschlossen sei, zurückzutreten, wenn von den in der Kammer vorhandenen 400 Republikanern 200 gegen dasselbe stimmen sollten. 382 Deputirte haben sich darauf für, 120 gegen die von der Regierung angenommene einfache Tagesordnung erklärt. Wie ein Telegramm der "Post. Bzg." aus Paris meldet, enthielt die ministerielle Mehrheit 217 Republikaner, die Minderheit deren 111. Die Mehrheit hat nur durch den Anfall der Rechten die hohe Ziffer von 382 Stimmen erreichen können. Läßt auch dieser Umstand von neuem die Thatache hervortreten, daß der Bestand des Ministeriums Roubier von der Rechten abhängt, so thut dies doch der Bedeutung des ministeriellen Sieges keinen Abbruch und man darf sich mit Recht darüber wundern, daß es die äußerste Linke hat darauf anzutreten lassen, Roubier mit dem Ansehen, welches ein parlamentarischer Triumph verleiht, in die Ferien gehen zu lassen. Die Verdienste, welche das Ministerium sich tatsächlich erworben hat, werden nun im Lande noch mehr als bisher zur Geltung kommen, und die äußerste Linke, deren unausgesetzte Angriffe bereits tief verstimmt haben, wird davon allein den Schaden tragen. Das Ministerium hat ein Budget eingebracht, das um 129 Mill. Frs. weniger Ausgaben vorstellt als das vorige; es hat die Bürgermeister abgezogen, die nach Jersey zum Grafen von Paris gepflichtet waren; es hat endlich bei jeder Gelegenheit erklärt, daß es streng republikanisch sei und mit der republikanischen Mehrheit regieren möchte.

Über die Lage der englisch-türkischen Verhandlungen äußert sich die englische Regierung sehr zurückhaltend. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses teilte der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Ferguson, mit, daß der Sultan außer Stande gewesen sei, Drummond Wolff in der vorigen Woche zu empfangen; derselbe habe darum die Abschiedsaudienz auf nächsten Freitag festgesetzt. Die Abreise länger aufzuhalten, sei nicht beabsichtigt. Auf eine Anfrage Bryce's, ob dieser Termin definitiv sei, erwiderte Ferguson, er könne eine definitive Erklärung nicht abgeben; sobald der bezügliche Schriftwechsel bekannt sein werde, würde man einsehen, daß weder die Würde noch die Interessen Englands irgendwie compromittiert seien.

Über das Bestehen einer Dynamitverschwörung in Irlandtheilt der Londoner Correspondent der "Irish Times" weitere Einzelheiten mit. Die Verschwörung besteht aus 9 Personen, darunter 2 Frauen, welche zu verschiedenen Zeiten während der letzten 2 Monate von New York und Paris nach England überkommen. In Liverpool trafen sie sich, als sie in Folge der Entblößungen verschiedener Zeitungen plötzlich dort verschwanden und einige von ihnen in London auftraten. Als die Polizei ihnen auch hier bald auf der Spur war und sie streng überwachte, reisten drei, worunter zwei Frauenzimmer, nach dem Continent zurück. Die Polizeibehörden kennen genau den Aufenthalt der Dynamitarden, und nicht minder die türkischen Pläne, welche sie auszuführen beabsichtigen.

Eine unblutige Revolution in Hawaii.

Nach Meldungen aus San Francisco und New York hat sich am 25. Juni die Bevölkerung von Honolulu und Umgegend erhoben und die Enthaltung des Ministeriums, wie auch die Abdankung des Königs Kalakaua verlangt. Die Bevölkerung übernahm die Leitung der Geschäfte am 25. Juni, nachdem sich ihr die Honolulu-Schützen und andere eilig organisierte Streitkräfte angegeschlossen hatten. Am 30. wurde eine Volksversammlung abgehalten, wobei hawaiische, amerikanische und englische Flaggen entfaltet wurden. Reden wurden in englischer und hawaiischer Sprache gehalten, worin auf die Unfähigkeit und die Korruption der Regierung hingewiesen und eine Aenderung der Verfassung, die Rückstattung der für das Opium-Monopol gezahlten 71 000 Dollars und andere Reformen verlangt wurden, sowie ein Verbot, daß der König sich künftig nicht in die Wahl der Volksvertreter misse, noch die Gesetzgebung oder die Gejeggeber ungebührlich beeinflussen würde. Die hervorragendsten Redner erklärten, daß der König abdanken müsse. Eine Abschrift der Beschlüsse wurde von einem Ausschuß nach dem Palast gebracht und dem König unterbreitet, worauf das Ministerium sofort zurücktrat. Das neue Ministerium ist wie folgt zusammengesetzt: William Greene, Premier und Minister für auswärtige Angelegenheiten; L. Thurston, Minister des Innern; Godfrey Brown, Finanzminister, und C. Wibord Justizminister. In Beantwortung der Vorstellungen des erwähnten Ausschusses drückte der König Befriedigung über seine Lanze für ihn brechen wird, falls er von dort zurückgewiesen werden sollte.

Die "Post. Bzg." aus Berlin schreibt, beschäftigt die Fürstewahl in Bulgarien die öffentliche Aufmerksamkeit daselbst in weit geringerem Grade, als dies in Wien, London und Petersburg der Fall sein dürfte. Deutschland werde auch jetzt in der bulgarischen Frage keine Initiative ergreifen, aber stets bereit sein, im Interesse des europäischen Friedens eine Verständigung zwischen den mehr als Deutschland bei dieser Frage interessirten Mächten herzustellen, und sich schließlich einer jeden auf dieser Grundlage herbeigeführten Lösung anzuflehen. Keinesfalls werde Deutschland sich um jenes Landes wegen mit Österreich-Ungarn in Widerpruch setzen, ebensoviel aber Russland berechtigten Grund zu Klagen über Parteinahme gegen Russland geben.

Die Candidatur des Prinzen Ferdinand von Coburg wird in Berlin sicherlich genehm sein, wenn dieselbe seitens Österreich-Ungarns, Russlands und Englands acceptirt wird; daß Deutschland aber keine Lanze für ihn brechen wird, falls er von dort aus zurückgewiesen werden sollte, ist wohl selbstredend. Im übrigen kann constatirt werden, daß die Antwort des Prinzen an die Sobranje, in der er die auf ihn gefallene Wahl unter der Bedingung annimmt, daß dieselbe die Zustimmung der Mächte finden werde, als eine correcte betrachtet wird, und daß in manchen Kreisen daran die Hoffnung gelüpft wird, die respectvolle Haltung des Prinzen vor den Mächten werde Russland bewegen, den bisherigen Widerstand gegen jeden anderen als einen russischen Kandidaten fallen zu lassen, eine Auffassung, die jedoch vorläufig noch als zu optimistisch bezeichnet werden muß.

Auch die "Kreuztg." versichert, daß die Berliner Regierung zu der bulgarischen Fürstewahl noch keine Stellung genommen habe und ihr auch völlig gleichgültig gegenübersteht.

Und willigte in dessen Forderungen bezüglich eines Wechsels der Regierungsbeamten. Er machte die von ihm verlangten Zuflagen und erklärte sich von dem Wunsche belebt, im Vereine mit den Bürgern die Ehre, Wohlfaht und das Gediehen des Königreiches zu sichern.

Deutschland.

△ Berlin, 12. Juli. Die Vermuthungen, die von einigen Blättern an die bevorstehende Begegnung des Kaisers mit dem Prinz-Regenten von Bayern geträumt worden sind, entbehren bestem Vertrags nach der Verständigung. Es ist hier in unterrichteten Kreisen bekannt, daß der Prinz-Regent seinerseits niemals die Initiative zu einer Verfassungsänderung ergreifen wird. Die betreffenden Meldungen dürfen füher von parlamentarischer Seite sein und als solche allerdings Beachtung verdienen. Wenn die bairischen Kammer ihrerseits die dauernde Regierungsunfähigkeit des fränkischen Königs Dio erklären und die Annahme des Königtitels durch den Prinz-Regenten für wünschenswert erachtet sollten, so würde ein solcher Schritt die Sachlage allerdings wesentlich ändern.

Zu der kürzlich von der "Post" besprochenen Notwendigkeit der Abschaffung der Materialien-Beiträge wird uns noch nachträglich von unterrichteter Seite mitgetheilt, daß der Staatssekretär im Reichsschafamt, Dr. Jacobi, unmittelbar, nachdem er sein Amt übernommen hatte, dahin gehende Neuordnungen that, die in Bundesratskreisen lebhafte Zustimmung fanden. Eine andere Frage ist es, ob man an maßgebender Stelle inzwischen den Zeitpunkt für getommen erachtet, um der Ausführung dieses wichtigen, aber auch schwierigen Planes näher zu treten.

Zu den englischen Unterhause hat vor wenigen Tagen der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Sir J. Ferguson, auf eine Anfrage des Mr. Kimber erklärt, daß die Regierung ihren Vertreter beauftragt hätte, die dabei interessirten fremden Regierungen zu einer Conferenz über die Lage der Zuckerindustrie und die damit zusammenhängenden Fragen einzuladen. Hierach erscheint das Zustandekommen eines Zuckercongresses nicht unmöglich, weil derartige Einladungen in der Regel erst zu ergeben pflegen, nachdem die einladende Regierung sich über deren Annahme wenigstens seitens der Mehrheit der Einladenden vergewissern hat.

* Am Abend des 8. Juli hat im Fürstensimmer des Bahnhofs zu Coburg eine Conferenz des Herzogs Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha mit Hofrat Fleischmann, dem Erzieher und Berater des zum Fürsten von Bulgarien gewählten Prinzen Ferdinand, stattgefunden, an der sich auch die Frau Herzogin Alexandrine beteiligte. Sogleich nach dem Eintritt der Nachfrage von dem Ausfall der in Tirnova stattgehabten Wahl war Hofrat Fleischmann telegraphisch von Bamberg nach Coburg berufen worden. Nach der Veranlassung der Beurteilung braucht man also in diesem Falle nicht weit zu suchen.

* Der Reichstag hatte in seiner Sitzung vom 12. Februar 1886 den Beschluss gefaßt, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, baldmöglichst dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die Unterstützung der Familien der zur Leibung einberufenen Reserve und Landwehrleute regelt. Die Ausarbeitung dieses Gesetzentwurfs wurde sofort in Angriff genommen und wäre längst zum Abschluß gelangt, wenn dabei nicht die Frage zur Erwähnung gekommen wäre, ob auch die Unterstützung der Familien der zum Kriegsdienst einberufenen Mannschaften reichsgesetzlich zu regeln sei, wie solches der Reichstag durch einen auf den Antrag des Abg. Dunder bereits am 22. Januar 1875 gefassten Beschluß angeregt hatte. Diesem Beschluß trug die Reichsregierung im Jahre 1877 durch Aufstellung eines bezüglichen Gesetzentwurfs Rechnung. Hierüber in der Reichstagsitzung vom 28. Februar 1877 setzten des Abg. Eysoldt interpellirt, ließ die Reichsregierung die Erklärung abgeben: "Der Gesetzentwurf geht von dem Gesichtspunkte aus, daß für Deutschland eine gleichmäßige Regelung dieser Frage erforderlich sei, nicht nur für Reserve und Landwehr, sondern auch für die Erzieher, die Seewehr und den Landsturm; außerdem soll eine angemessene Erhöhung der Unterstützungsätze herbeigeführt werden. Die Einzelregierungen haben sich im Ganzen zustimmen ausgesprochen, ob aber da noch einzelne Erörterungen geöffnet werden müssen, derselbe noch in dieser Session vorgelegt werden kann, ist nicht zu versprechen." Es wird jetzt — wie die "Post. Bzg." hört — beabsichtigt, beide Fragen, die Frage der Unterstützung der Familien der zur Leibung einberufenen Reserve und Landwehrleute und die Frage der Unterstützung der Familien der zum Kriegsdienst einberufenen Mannschaften des Beurlaubtenstandes und des Landsturms anbelangt, so wie auf Grund des Artikels 61 der norddeutschen Bundesverfassung (der in die Reichsverfassung übergegangen ist) durch Verordnung des Bundespräsidiums vom 7. Nov. 1867, betreffend die Einführung der preußischen Militärgezege im ganzen Bundesgebiete, für das letztere das preußische Gesetz vom 27. Februar 1850, wonach der monatliche Unterstützungsatz für die Frau eines zum Kriegsdienste einberufenen Reservisten oder Landwehrmannes nur 1 Thlr. 15 Sgr. und für jedes Kind unter 14 Jahren nur 15 Sgr. beträgt, eingeführt. Dieses Gesetz findet zufolge Bundesgesetzes vom 8. April 1868 auch auf die bedürftigen Familien der zum Kriegsdienste einberufenen Erzieher, die Seewehr und den Landsturm an. Und hat auch in Gemäßheit des Reichsgesetzes vom 22. November 1871 für Baden Geltung erlangt.

"Bund" über die betreffenden schweizerischen Verhältnisse folgende Angaben: Wie bedeutend die Frauen der mechanischen Industrie dienstbar geworden sind, lässt die Thatlache erkennen, daß allein in der Zürcher Seidenindustrie etwa 30 000 Frauen thätig sind. In der ganzen Schweiz sind 51 352 Frauen in der Seidenindustrie beschäftigt (11 771 Männer), in der Baumwollindustrie 23 846 Frauen, 18 320 Männer, in der Leinen- und Halbleinen-Industrie 5232 Frauen, 5553 Männer, in der Wollen- und Halbwollen-Industrie 2022 Frauen, 1470 Männer, in der Stickelei 21 000 Frauen, 15 724 Männer. In der Textilindustrie sind überhaupt 103 452 Frauen und nur 52 838 Männer thätig. Daneben finden sich die Frauen in fast allen ersten Industrien, und kaum gibt es in der Schweiz einen Beruf, in welchem nicht Frauen anzutreffen sind.

* [Über den Anarchistenprozeß gegen Neve u. Gen.] wird der "Post" mitgeteilt: Neve sei keineswegs von der belgischen Regierung an die deutschen Behörden ausgeliefert worden, sondern als unbestimmtes Gast seitens der belgischen Grenzpolizeibeamten auf das deutsche Gebiet abgeschoben, wo ihm deutsche Polizeibeamte sofort verhafteten. Ferner heißt es, die "Post" mit, daß man neben dem in Magdeburg bereits verhandelten Fall Döchel in letzter Zeit auch Anschlägen auf die Spur gekommen sei, deren Richtung näher zu bezeichnen das Blatt nicht für geeignet hält. Es sei festgestellt, daß sich vor einigen Monaten in Berlin ein mit Neve eng befreundeter anarchistischer Emigrant aufhielt, dessen Aufenthalt mit derartigen Plänen in Verbindung zu bringen ist. Es sei dies ein aus Köln gebürtiger Eiseler namens Reitschläger. Leider gelang es demselben noch, zuvor über die deutsche Grenze nach Belgien zu entkommen, ehe die deutschen Behörden seiner Haft zu werden im Stande waren.

* Die "Stat. Corr." enthält Zusammenstellungen über die Farbenblindheit der deutschen Eisenbahnamt. Danach sind von 239 726 bis zum 1. Juli 1886 seitens der deutschen Bahnenverwaltungen untersuchten Personen 1934 oder 0,81 Proc. als farbenblind erkannt. Von den am 1. Juli 1886 vorhandenen 145 456 Beamten und ständigen Arbeitern waren 100 gänzlich und 441 teilweise, im Ganzen also 0,37 Proc. farbenblind. Diese farbenblind Beamtene haben zumeist in Stellungen Beweidung gefunden, wo sie entweder zu dem äußeren Betriebsergebnis oder nicht genötigt sind, Signale zu beachten, so daß die aus mangelhaftem Farbenerkennungs- bzw. Farbenunterscheidungsvermögen für den Eisenbahnbetrieb entstehende Gefahr auf den deutschen Bahnen wohl als nahezu beseitigt zu betrachten ist.

* [Wohndampfer.] Der belgische Gesandte in China, Hr. Verhaeghe de Naeyer, schreibt in einem Bericht an das auswärtige Amt in Brüssel anlässlich der Eröffnung der deutschen Reichspoldampferlinien: "Die Eröffnung des deutschen Dienstes ist eine Wohlthat für unsere nationale (d. h. belgische) Industrie gewesen."

* [Im Wahlkreise Merseburg-Dessau] sind jetzt alle Parteien äußerst rührig. Die Nationalliberalen geben sich Mühe, möglichst viel liberale Stimmen den Conservativen zuzuführen. Sie haben in Städten und Dörfern eine Menge von Versammlungen abgehalten; dieselben waren aber wenig besucht, und wo sie besser besucht waren, bestand die Mehrzahl aus Freisinnigen. Einfache freisinnige Landleute haben die verschiedenen national-liberalen Redner mehrfach als absurdum geführt, so daß jene lauten Beifall der ganzen Versammlung erhielten. In Merseburg hielten die Nationalliberalen am Freitag, die Freisinnigen am Sonnabend Versammlungen in demselben Lokale, der Kaiser-Wilhelmsalle, ab. Die nationalliberale Versammlung zählte nur etwa 50 Anwesende, und die Mehrzahl darunter waren Freisinnige, während am Tage darauf die freisinnige Versammlung, in der der Reichstagssitz, Schwerin unter großem Beifall sprach, zahlreich besucht war.

* Ein Mensch ältere Linie, wo den Volkschullehrern das Schauspiel verboten ist, ist neuerdings verfügt worden, daß allen Dorfschullehern, welche im Laufe des Jahres zu einer militärischen Übung eingezogen waren, die großen Ferien um so viele Tage verkürzt werden sollen, als jene Übung andauerte.

Hamburg, 10. Juli. [Die Kosten des Zollauschlusses.] Zu den vier Jahren, welche zum Zweck des Zollauschlusses zurückgelegt sind, sind bis zum Mai d. J. 48 Millionen verbaut und 47 Millionen Mark für den Erwerb der erforderlichen Grundstücke (es handelt sich um 526 Grundstücke mit ca. 800 Häusern) ausgegeben. Daß man bei diesen großen Ausgaben die Summen annähernd richtig veranschlagt hatte, ergibt sich daraus, daß noch 2 Millionen weniger für das Areal gegeben wurden, als man berechnet hatte. Es blieben von den bewilligten 110 Millionen noch nach 15 Millionen übrig. Während der Staat bisher die Speicherbauten der Fischerei-Lagerhausgesellschaft überlassen hat, will er jetzt selbst zwei Speicher bauen, gewissermaßen als Muster-Speicher. — Die neue Elbhänge wird am nächsten Sonnabend den Verkehr übergeben werden.

Mannheim, 11. Juli. Der frühere Reichstagsabgeordnete Wilhelm Kopfer, dessen Tod bereits gemeldet ist, war 1813 in Siegen geboren und gründete 1847 in Mannheim ein Tabak- und Gewürzgeschäft. In den städtischen Collegen, in der Handelskammer und in dem badischen Landtag hat er lange Zeit eine eifrige und fruchtbare Tätigkeit entfaltet. 1878 wurde er in den Reichstag gewählt und sein Mandat wurde 1881 und 1884 erneuert. Im Reichstage gehörte er der kleinen demokratischen Partei an. Wenn es aber vorgängt war, dem energischen Mann sei es politisch, sei es geschäftlich oder gesellschaftlich näher zu treten, der wurde bald des weichen edlen Kerns innen, den die etwas ranhöhe Hülle bedekte. Er war strenger gegen sich als gegen andere, er war empfänglich für alles Gute, für die geringste Bezeugung eines ehrliehen Willens.

Darmstadt, 10. Juli. Das Abschiedsgesetz des Prinzen Heinrich, älteren Bruders des Großherzogs, als Commandeur der hessischen Division ist vom Kaiser genehmigt und zugleich dem Prinzen der Orden pour le mérite verliehen worden.

Straßburg, 10. Juli. Die Reichstagswahl im Stadtkreis Straßburg, zur Erziehung des verstorbenen Käbel, findet am 21. Juli statt. Autonomistischer Kandidat ist der Rechtsanwalt Petri, der am 21. Februar gegenüber Käbel unterlegen war. Die Provinzialpartei scheint keinen Kandidaten aufzustellen zu wollen. Ein Theil der Aldeutschen wird für Petri stimmen.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 11. Juli. In dem in Serajevo geführten Monstreprozeß gegen den Militärleiter Baruch und Consorten, welche durch betrügerische Lieferungen das Herzogtum im Betrage von fast 2 Mill. fl. verärgert hatten, wurde heute das Urteil gesprochen. Es wurden verurtheilt: Daniel Baruch zu 5 Jahren schweren Kerkers, Josef Baruch zu 2 Jahren, Arlos zu 2 Jahren, Faber Baruch zu 5 Monaten, Simon und Sigmo zu 4 Monaten und

wurden freigesprochen. Die Schulden wurden auch zum Schadenerlaß verurtheilt.

Frankreich.

Paris, 12. Juli. Deputirtenkammer. Am weiteren Verlaufe der Sitzung gelangten die Berichte über die Vorlagen des Kriegsministers betreffend die Errichtung neuer Cavalierregimenter und die Organisation der Infanterie zur Verlelung. Es wurde darauf die Dringlichkeit für die Bevathung beschlossen und letztere, dem Wunsche des Kriegsministers entsprechend, auf morgen festgesetzt.

Der Budgetausschuss empfiehlt einen Mobilisierungsvorlauf, der die Territorialarmee überläuft ließe, jedoch eine Concentrationsbewegung des mobilisierten Armeecorps in sich begriffe. Der Beruf wird 7 Millionen kosten. (Voss. Stg.)

* [Choleraerfall] kommen auch aus Toulon und Marseille, doch ist es noch nicht aufgeklärt, ob man es mit der Cholera asiatica oder nostras zu thun habe.

England.

ae. London, 11. Juli. Die Königin wird bis zum 19. d. Mts. im Schloß Windsor verweilen, an welchem Tage der Hof nach Osborne überfieheln wird. — Der Oberherr von Bradford, S. C. Lister, hat die ihm zugesetzte Erhebung zur Würde eines Baronets abgelehnt. Er hatte angeblich gehofft, anlässlich des Regierungsjubiläums zum Pein des Reichs erhoben zu werden.

* Die am Sonnabend im Lager von Aldershot abgehaltene Truppenübung war wohl das großartigste militärische Schauspiel, das in England jemals gefeiert worden. Im "Langthale" waren nicht weniger als 60 000 Mann reguläre und freiwillige Truppen aller Waffengattungen unter dem Oberbefehl des Herzogs von Cambridge aufgestellt. Der Aufmarsch der Truppen war kaum vollendet, als die furchtlosen Gäste aus London eintrafen. In Farnborough standen Pferde in Bereitschaft, und der Prinz von Wales ritt, begleitet von seinen zwei Söhnen, dem König der Hellenen und dem griechischen Kronprinzen, dem König von Sachsen, dem Kronprinzen von Portugal und dem portugiesischen Thronfolger, mit einer zahlreichen und glänzenden Suite nach dem Salutpunkt. Die Prinzessin von Wales mit ihren Töchtern und die Herzogin von Teck folgten in offenen Equipagen. Bald darauf verabschiedeten Kanonenkäuse, daß die Königin den 1. d. B. Pavillon, wo sie die Nacht zugebracht hatte, verlassen habe. Die Monarchin lag in einem von vier Graumimmen gezogenen offenen Wagen und war von den Prinzessinnen Christiana von Schleswig-Holstein und Heinrich von Battenberg begleitet. Die Escorta bildete die indische Cavallerie und eine Schwadron Husaren. Neben dem Wagen ritten der Herzog von Connaught, Prinz Christian, Prinz Heinrich von Battenberg, der Großerzog und der Erbherzog von Hessen. Beim Herausfahren der Königin intonierte die Kapelle die Volkshymne und die Truppen salutierten. Hierauf sprengte der Herzog von Cambridge zur Königin heran und verlas die Glückwunschrrede der Armee, auf welche die Majestät eine Antwort ertheilte. Dann ließen die Truppen auf ein gegebenes Hornsignal drei Hurras erschallen, wobei die Mannschaften der Infanterie ihre Helme auf die Gewehre stellten und in die Luft schwenkten. Nun erfolgte der Vorbeimarsch der Truppen, der in größter Ordnung vor sich ging. Buerst kam die Infanterie, dann die Cavallerie und zuletzt die Artillerie, das Genie-Corps und der Train. Der Prinz von Wales führte die Leibgarde und das 10. Husarenregiment, der Herzog von Connaught die Schützenbrigade bei der Königin vorüber. Nach dem Vorbeimarsch bildete die Cavallerie eine lange Linie und avancierte, den Herzog von Cambridge an der Spitze, bis fast dicht an den Wagen der Königin. Mit diesem Massenritt endete unter Kanonendonner die große Jubiläumsrevue.

* Wie der "P. C." aus Sofia gemeldet wird, häufen sich in letzterer Zeit wieder Gesuche gezwungenen österreichisch-ungarischen Offiziere und Unteroffiziere um Aufnahme in die bulgarische Armee.

All diese Gesuche erfahren anscheinlos die gleiche verniedliche Erledigung, da die bulgarische Regierung prinzipiell keine fremdländischen Offiziere aufnehmen will. Es existirt derzeit in der ganzen bulgarischen Armee nur ein einziger gewesener deutscher Offizier, und dieser wurde seinerzeit bei der Einverleibung der osmanischen Truppen mit übernommen.

Bulgarien.

* Wie der "P. C." aus Sofia gemeldet wird, häufen sich in letzterer Zeit wieder Gesuche gezwungenen österreichisch-ungarischen Offiziere und Unteroffiziere um Aufnahme in die bulgarische Armee. All diese Gesuche erfahren anscheinlos die gleiche verniedliche Erledigung, da die bulgarische Regierung prinzipiell keine fremdländischen Offiziere aufnehmen will. Es existirt derzeit in der ganzen bulgarischen Armee nur ein einziger gewesener deutscher Offizier, und dieser wurde seinerzeit bei der Einverleibung der osmanischen Truppen mit übernommen.

Nuskland.

* [Antideutsche Maßnahmen.] Wie die "Nowostki" mittheilen, hat der Gouverneur von Suwalki in Russisch-Polen eine Verordnung erlassen, welche sich gegen die "Germanisierung" der Ortsnamen in dem Gouvernement richtet. Den Behörden wird anbefohlen, sich in den amtlichen Schriftstücken ausschließlich der slavischen Ortsnamen zu bedienen, nicht aber der beliebig und eigenmächtig von deutschen Colonisten eingesührten deutschen Ortsnamen, wie Luisberg, Elisenthal usw. In den übrigen Grenz-Gouvernementen sind schon früher diesbezügliche Verordnungen erlassen. Selbst außerhalb der ländlichen Ortschaften vereinzelt wohnende deutsche Colonisten hat man veranlaßt, die für ihre von ihnen begründeten Niederlassungen gewählten deutschen Benennungen durch slavische zu ersetzen.

Nuskland.

* [Antideutsche Maßnahmen.] Wie die "Nowostki" mittheilen, hat der Gouverneur von Suwalki in Russisch-Polen eine Verordnung erlassen, welche sich gegen die "Germanisierung" der Ortsnamen in dem Gouvernement richtet. Den Behörden wird anbefohlen, sich in den amtlichen Schriftstücken ausschließlich der slavischen Ortsnamen zu bedienen, nicht aber der beliebig und eigenmächtig von deutschen Colonisten eingesührten deutschen Ortsnamen, wie Luisberg, Elisenthal usw. In den übrigen Grenz-Gouvernementen sind schon früher diesbezügliche Verordnungen erlassen. Selbst außerhalb der ländlichen Ortschaften vereinzelt wohnende deutsche Colonisten hat man veranlaßt, die für ihre von ihnen begründeten Niederlassungen gewählten deutschen Benennungen durch slavische zu ersetzen.

Schweden.

* [Provinzialmuseum.] Nachdem nunmehr die Neuordnung unseres Provinzialmuseums in den durch die Restaurierung des Grünen Thores bedeutend erweiterten Räumlichkeiten derselben vollendet worden, wird sich dasselbe vom nächsten Sonntag ab wieder regelmäßig den Besuchern für Sonntag und Mittwoch eröffnen.

* [Pionierdienst-Ubung.] Die zur Erlernung des Pionierdienstes von allen Infanterie-Regimentern des 1. Armee-Corps hierher commandirten Unteroffiziere und Offiziere hatten vorgestern eine Uebung in der Berührung von Eisenbahngleisen auf dem Güterbahnhof bei Brösen unter Führung des Ingenieur-Seconde-Brigadiers Hartung. Gestern und heute fanden bei Oliva Uebungen in der Terrainsaufnahme, Uebungen in der Schaffung von Vorräthen, durch welche Dörfer schon in Vertheidigungsstand gesetzt werden u. s. w. unter Leitung des Hauptmanns Rucks statt, welcher zu diesem Zwecke vorgesetzter Abent von der Pionierabteilung in Olischau herkam. Morgen und übermorgen findet die Inspektion dieses Commandos auf dem Pionier-Uebungsplatz in der Nähe des Hagensbergs durch den Herrn Divisions-Commandeur v. Strempl statt und Sonntag erfolgt die Rückreise nach den einzelnen Garnisonorten.

* [Schießprüfung.] Am 20., 21., 22. und 23. Juli d. J. wird von Morgens 8 bis Mittags 12 Uhr von der Hafenhälfte in Neufahrwasser aus nach See scharf geschossen werden. Schiffe, Fahrzeuge und Boote dürfen während des Schießens

wird ein schwarzer Ballon am Flaggenmast des Bootsbauers gehisst sein.

* [Geschäftsschießen.] Am 23. d. Mts. Vormittags von 6½ Uhr ab, während etwa 9 Stunden, wird auf dem Terrain bei Müggau ein Geschäftsschießen mit der allgemeinen Schießrichtung gegen Männer und Goldring abgehalten werden. Die Zugänge zu dem qu. Terrain werden militärisch absperret.

* [Herr Oberpräsident v. Grünhausen] ist auf dem Heimwege von einer längeren Urlaubsreise ins Ausland in Wien angelommen.

* [Den Voritz in der hiesigen Strafkammer] während der Gerichtsgericht, welche bekanntlich übermorgen beginnen, führt vom 15. bis Ende Juli Herr Landgerichtsdirектор Böllmar, vom 1. bis 14. August Herr Landgerichtsdirектор Götz, vom 5. bis Ende August Herr Landgerichtsdirектор Arndt und vom 1. bis 15. September Herr Landgerichtsdirектор Birnbau. Während der Ferien wird die Strafkammer nur zwei Mal wöchentlich (Montag und Donnerstag) Sitzungen halten.

* [Diakonissen-Krankenhaus.] Zu der gestern Nachmittag zwischen 5 und 7 Uhr stattgefundenen Einlegung von 8 Schwestern des hiesigen Diakonissen-Krankenhauses hatten sich viele Zuschauer eingefunden, so daß die kleine, mit Kränen geschmückte Kirche dieses Hauses überfüllt war. zunächst hielt Herr Pastor Reichert aus Bromberg die Predigt; hierauf folgte die Einlegung der Schwestern durch Herrn Pastor Kolbe. Vor der Predigt wurde von Schwestern des Hauses der Gesang ausgeführt, "Vorb. den Gewaltigen" von Franz Schubert, und nach der Predigt sangen dieselben „Wer überwindet, soll vom Hals genießen“. Die Herren Consistorialräte Grundhöfel und Consistorialrat Koch wohnten der Feierlichkeit bei. — Dem Oberarzt der inneren Station dieses Krankenhauses, Hrn. Dr. Scheele, ist der Charakter als Sanitätsrat verliehen worden.

* [Verhandlung der Spiritus-Detailverkäufer.] Gestern Abend waren die hiesigen Destillateure zu einer Versammlung im Gewerbebau zu einem Zusammentreffen, um die Auslandseisen für Branntwein festzulegen. Herr Bäckler, in Firma Gustav Springer Nachfolger, eröffnete als Vorsitzender um 7½ Uhr Abends die Versammlung und leitete ausführlich, daß, nachdem durch die im Oktober d. J. eingetretene erhöhte Branntweinstuer der Spiritus schon jetzt um die Hälfte der künftigen Steuer in die Höhe gegangen sei und nachdem die Großdestillateure am 6. M. eine entsprechende Erhöhung der Engroßpreise beschlossen hätten, nun auch die gleichzeitige Erhöhung der Detailpreise dringend geboten sei, wenn die Destillateure sich nicht in ihr eigenes Fleisch schneiden wollten. Die Großdistillatoren hätten bereits in ihren Detail-Geschäften seit dem 11. d. Mts. die Preise entsprechend erhöht. Wenn auch der Tonum nicht unerheblich zurückgehen wird, so wäre immerhin eine Beilebung der jetztigen Preise einem wirtschaftlichen Selbstmilde gleich zu achten. Die Schnapsfabrik gehörten nicht zu den angemessenen Brüderlichkeiten, die Lokalmieten seien doch und die Abgaben nicht gering, wogegen der Verdienst bei weitem nicht die Höhe erreicht, wie er von den außerhalb des Geschäftes Stehenden häufig taxirt wird. Redner weist sodann nach, daß der Durchschnittsverdienst nicht, wie man in höchster Übertriebung behauptet habe, tausende Procente beträgt, sondern daß er nur gewöhnlich 33½ Proc. selten darüber, aber höchstens bei besten Sorten die Höhe von 100 Proc. erreicht. Redner hält letzteren Procentas für durchaus nothwendig, wenn man die Unfahrt, Verluste etc. auf den Detail-Geschäften der hiesigen Großdestillateure vom 11. d. Mts. erhoben werden. Hierauf betrachtet die Mindestpreise für Branntwein 1½ Liter 7½; einfache destillirte Branntweine 1 Liter 50 fl., ½ Liter 25 fl., ¼ Liter 12 fl.; einfache destillirte Branntweine 1 Liter 60 fl., ½ Liter 30 fl., ¼ Liter 15 fl.; doppelte Branntweine 1 Liter 80 fl., ½ Liter 40 fl., ¼ Liter 20 fl. Im Ausland d. h. beim Verkauf zum Vereihen in den Geschäften ist der Mindestpreis für Kornbranntwein 1½ Liter 7½; ½ Liter 13 fl.; einfache destillirte Branntweine 1 Liter 60 fl., ½ Liter 30 fl., ¼ Liter 15 fl.; doppelte Branntweine 1 Liter 80 fl., ½ Liter 40 fl., ¼ Liter 20 fl. Im Ausland d. h. beim Verkauf zum Vereihen in den Geschäften ist der Mindestpreis für Kornbranntwein 1½ Liter 7½; ½ Liter 13 fl.; einfache destillirte Branntweine 1 Liter 60 fl., ½ Liter 30 fl., ¼ Liter 15 fl.; doppelte Branntweine 1 Liter 80 fl., ½ Liter 40 fl., ¼ Liter 20 fl. Im Ausland d. h. beim Verkauf zum Vereihen in den Geschäften ist der Mindestpreis für Kornbranntwein 1½ Liter 7½; ½ Liter 13 fl.; einfache destillirte Branntweine 1 Liter 60 fl., ½ Liter 30 fl., ¼ Liter 15 fl.; doppelte Branntweine 1 Liter 80 fl., ½ Liter 40 fl., ¼ Liter 20 fl. Im Ausland d. h. beim Verkauf zum Vereihen in den Geschäften ist der Mindestpreis für Kornbranntwein 1½ Liter 7½; ½ Liter 13 fl.; einfache destillirte Branntweine 1 Liter 60 fl., ½ Liter 30 fl., ¼ Liter 15 fl.; doppelte Branntweine 1 Liter 80 fl., ½ Liter 40 fl., ¼ Liter 20 fl. Im Ausland d. h. beim Verkauf zum Vereihen in den Geschäften ist der Mindestpreis für Kornbranntwein 1½ Liter 7½; ½ Liter 13 fl.; einfache destillirte Branntweine 1 Liter 60 fl., ½ Liter 30 fl., ¼ Liter 15 fl.; doppelte Branntweine 1 Liter 80 fl., ½ Liter 40 fl., ¼ Liter 20 fl. Im Ausland d. h. beim Verkauf zum Vereihen in den Geschäften ist der Mindestpreis für Kornbranntwein 1½ Liter 7½; ½ Liter 13 fl.; einfache destillirte Branntweine 1 Liter 60 fl., ½ Liter 30 fl., ¼ Liter 15 fl.; doppelte Branntweine 1 Liter 80 fl., ½ Liter 40 fl., ¼ Liter 20 fl. Im Ausland d. h. beim Verkauf zum Vereihen in den Geschäften ist der Mindestpreis für Kornbranntwein 1½ Liter 7½; ½ Liter 13 fl.; einfache destillirte Branntweine 1 Liter 60 fl., ½ Liter 30 fl., ¼ Liter 15 fl.; doppelte Branntweine 1 Liter 80 fl., ½ Liter 40 fl., ¼ Liter 20 fl. Im Ausland d. h. beim Verkauf zum Vereihen in den Geschäften ist der Mindestpreis für Kornbranntwein 1½ Liter 7½; ½ Liter 13 fl.; einfache destillirte Branntweine 1 Liter 60 fl., ½ Liter 30 fl., ¼ Liter 15 fl.; doppelte Branntweine 1 Liter 80 fl., ½ Liter 40 fl., ¼ Liter 20 fl. Im Ausland d. h. beim Verkauf zum Vereihen in den Geschäften ist der Mindestpreis für Kornbranntwein 1½ Liter 7½; ½ Liter 13 fl.; einfache destillirte Branntweine 1 Liter 60 fl., ½ Liter 30 fl., ¼ Liter 15 fl.; doppelte Branntweine 1 Liter 80 fl., ½ Liter 40 fl., ¼ Liter 20 fl. Im Ausland d. h. beim Verkauf zum Vereihen in den Geschäften ist der Mindestpreis für Kornbranntwein 1½ Liter 7½; ½ Liter 13 fl.; einfache destillirte Branntweine 1 Liter 60 fl., ½ Liter 30 fl., ¼ Liter 15 fl.; doppelte Branntweine 1 Liter 80 fl., ½ Liter 40 fl., ¼ Liter 20 fl. Im Ausland d. h. beim Verkauf zum Vereihen in den Geschäften

froß der auswärtigen großen Lager. Der Brauereibetrieb belief sich auf 23450 Hektoliter bairisches und 10290 Hektoliter Braubier. Die Spritfabrik war unterbrochen in Thätigkeit. Die Kunststeinfabrik hatte unter den schlechten Abfögen zu leiden; dagegen hat die Ofenfabrik auch in diesem Jahre reichen Absatz ihrer Fabrikate hier und auswärts erzielt. (K. S. B.)

Braunberg, 12. Juli. Gestern Mittag erschoss sich der als Pfeilen vor der Pulvermache stehende Soldat Blücher vom 129. Infanterie-Regt., indem er sich das scharf geladene Gewehr unter das Kinn hielt und abdrückte, so daß die Kugel in den Kopf drang und ihn auf der Stelle tödete. — In der heutigen Schwurgerichtsitzung wurde die verantwortliche Vorwörfe Pauline Tamaj aus Wunscheim zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Sie hatte am 15. Mai ct. ihren 80 Jahre alten Ehemann, mit dem sie 30 Jahre verheirathet war, in einem Anfälle von Wuth durch einen Messerstich in den Hals getötet.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Der durch das unblutige Duell beim Spandauer Bod belastet gewordene Dr. Prinz-Reichenheim, welcher zu sechs Monaten Fehlung verurtheilt ist, hat sein Votissum in Berlin (in der Thiergartenstraße) verkauft und seinen Wohnsitz in's Ausland verlegt.

* Dem Prediger Dr. Visser ist jetzt an seinem Grabe in Berlin ein Denkmal errichtet worden. Ein Unterbau trägt ein etwa zwei Meter hohes Kreuz aus dunklem Marmor. Auf demselben stehen vorne in goldenen Buchstaben die Worte: "Gustav Visser, Dr. theol., Prediger an der Neuen Kirche, geboren den 13. Januar 1819, gestorben den 8. Februar 1887." Auf der Rückseite steht man das Wohlwort: "Ja will Dich segnen und Du sollst ein Segen sein." Das Denkmal steht direkt neben dem berühmten Chemists C. F. v. Gräfe und dem seines Sohnes, des Augenarztes Albrecht v. Gräfe.

* Professor Theodor Mommsen ist von seinem Unwohlsein wieder genesen und hat seine Tätigkeit in gewohnter Fröhlichkeit wieder aufgenommen.

* Die Weitteilung aus W.-Gladbach über die Relegation mehrerer Tochterhüllinen beruht auf einer Verifikation rheinischer Blätter. In Gladbach ist dergleichen nicht vorgekommen.

* Im Buchhaus Plattenburg bei Kulmbach erschlug der zu lebenslänglichem Zuchthaus begradigte Möder Will, während die übrigen Straflinge die Kirche besuchten, einen Aufseher mit einem hammerartigen, aus dem Schraubengewinde der Heizwasserleitung und einem Stuhlbein von ihm selbst gefertigten Nordinstrumente. Der Aufseher blieb sofort tot. Der Möder ergriff die Schlüssel und zog die Uniform des toten Aufsehers an. Ein unbewaffneter Lazareth-Aufseher erkannte den, so die Flucht ergreifenden Will; ein Vergewaltigungskampf entpanschte sich, es ward Lärm geschlagen, der Militärposten eilte herbei und schickte mit dem Bajonet den Möder an die Mauer, gleichzeitig schiede Will ist trotzdem nicht lebensgefährlich verletzt. Der ermordete Aufseher hinterläßt wie das "B. I." schreibt, drei Waisen, davon eine ist taubstumm.

Gallia a. S., 10. Juli. Das von Sängern, Schülern, Turnern, Feuerwehrmännern und anderen Corporationen errichtete Denkmal des unvergleichlichen Dr. Otto Ue., des Mütterungsgebers der "Natur", welches vor 10 Jahren in Auseinandersetzung seines "Berufes" als Commandant der hiesigen freiwilligen (damaligen Turner-) Feuerwehr bei einem Brande in der gr. Ulrichsschule sein Leben ließ (er wurde von einem herabfallenden Stein auf den Kopf getroffen und verstarb nach wenigen Stunden), wird am Sonntag den 7. August feierlich enthüllt werden. Das Denkmal in Sandstein mit dem Medaillonbild des Verehrten befindet sich auf dessen Grabstätte.

Wien, 10. Juli. Der Appellenrat verurtheilte heute die vom Bezirksgerichte freigesprochenen Stephanthurm-Befreiger Nedoqua und Richter, ersteren, der die Beleidigung auf halbem Wege aufgegeben, zu 10 fl. Geldstrafe, letzteren, welcher sie ausgeführt, zu drei Tagen Arrest. In den Gründen des Urtheils heißt es, daß das politische Verbot der Festigung des Thurnes von den Angestellten aus den von ihnen vorgeführten Vorlehrungen zum Schutz des Blitzableiters erkannt worden sei musste, und daß, da das Emporklimmen auch großen Theils an Mauerwerk stattfinden müsse, dadurch die Gefahr bedingt sei, daß Bauwerk abgebrochen und herabgestürzt werde.

ac London, 11. Juli. Eine gräßliche Thatl wurde am Sonnabend von einem Irren in der Nachbarschaft von Rothirland, in der Grafschaft Throne, verübt. Er verlor um 5 Uhr Morgens seine Behauptung, bewaffnet mit einer Heubedel, mit welcher er querst zwei Biegen, die ihm in den Weg kamen, den Garanu machte. Dann betrat er ein Hause, auf welchem mehrere Frauen arbeiteten. Würthend schwang er seine Mordwaffe, tretete drei Frauen beinahe den Kopf vom Rumpfe und verwundete drei andere dergestalt, daß eine seitdem gestorben und die anderen nicht wieder auffanden. Die Begehrtheit wurde sofort der Polizei in Rothirland und Balsham gemeldet und sofort rückte eine Anzahl Schaulaute aus, um auf den irrsinnigen Möder zu fahren. Sie fanden ihn endlich in einem Leiche bis zum Hals im Wasser stehend, wo er nicht ohne Schwierigkeit festgenommen und gefesselt wurde. Der Möder heißt Hislop, ist keines Zeichens ein Sattler und war bis vor kurzem Inhaber einer Irrenanstalt.

Schiffsnachrichten.

Stettin, 12. Juli. Zwei zur Besatzung des zur hiesigen Königlichen Wasserbauspektion gehörenden Dampfers "Regis" gehörende Männer hatten sich am Donnerstag Abend mit dem Schiffssboot von Bord des genannten Dampfers nach Stettin begeben, um von dort einen für denselben bestimmten Koch abzuholen und an Bord des Dampfers zu bringen. Man wartete vergleichs auf die Rückkehr der Leute, und als sie auch während der Nacht nicht anlangten, war man um sie ernstlich besorgt. Man ging auf die Suche nach ihnen und fand die Vermissten am Freitag früh, im Wasser auf dem gesunkenen Boot faulend. Sie wurden sogleich an Bord genommen und auf das sorgfältigste in Pflege genommen. Zwei der Bootsmänner erböten sich dank derselben auch wieder; dagegen blieben die Verluste vergleichs, den als Heizer beschäftigt gewesenen Maschinenschlosser Emil Köpke wieder zum Bewußtsein zurückzurufen; er starb bald an den Folgen der Erstickung. Die Leute hatten sich am späten Abend auf die Fahrt begeben; in Folge einer heftigen Böe kenterte das Boot. Sie mußten, da weit und breit sich keine Hilfe fand, in ihrer anstrengenden und gefährdeten Stellung auf dem Boote lange Stunden zubringen, ehe sie von dem Dampfer aufgenommen werden konnten.

Der Hamburger Postdampfer "Bohemia" ist von Hamburg kommend, gestern in New York angelommen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 13. Juli.

Weizen, gold		Lombardia	132,00	130,50
Juli	185,50	185,50	369,50	368,00
Sept.-Okt.	160,70	162,70	450,00	449,50
Roggan		Disc.-Comm.	193,90	192,60
Juli-August	120,20	121,20	159,00	159,00
Sept.-Okt.	122,70	124,50	177,50	176,50
Petrolumpr.	200 &	Oestr. Noten	160,75	160,80
Sept.-Okt.	21,80	21,80	179,00	179,60
Rüböl		Wareh. kurz	173,65	179,40
Juli	46,50	47,00	London lang	—
Sept.-Okt.	46,50	47,00	Russische 5%	20,35
Spiritus		SW-B. g. A.	58,60	57,75
Juli-August	65,80	65,70	Danz. Privat-	
Sept.-Okt.	67,00	67,10	bank	139,40
4% wospr.	106,50	106,40	D. Oelmühle	110,00
Pfandbr.	97,40	97,40	do. Priorit.	112,00
5% Baum.-G.	94,10	93,90	do. St.-P.	105,90
Ung. 4% Gd.	81,10	81,00	Ostr. Städ.	110,00
H. Orient.-Anl.	55,00	55,10	Stammt.-A.	61,40
4% rur. Anl. 8%	80,00	80,00	1884er Bussen	94,45
			Fondsborse:	94,30

Fondsborse: ruhig.

Hamburg, 12. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco rubig, höfnerischer loco 185—190.—Roggan loco rubig, medlenburgischer loco 130—134.—russischer loco rubig, 95—102.—Hafer matt.—Gerste still.—Rüßbi still,

Loco 45.—Spiritus rubig, 7. Juli 24 Br., 7. August-Sepbr. 24 1/2 Br., 7. Sept.-Oktbr. 25 1/2 Br., 7. Novbr.-Dezbr. 25 1/2 Br.—Kasse geschäftlos. Petroleum fest, Standard white loco 6,05 Br., 5,95 Gd., 7. August-Dezbr. 6,25 Gd.—Wetter: Veränderlich. Bremen, 12. Juli. (Schlußbericht.) Petroleum fest, Standard white loco 5,95 bez.

Frankfurt a. M., 12. Juli. Effecten-Societät.

(Schluß) Creditation 223 1/2, Franzolen 182%, Lombarden 64%, Nagypter 74,80, 4% ungar. Goldrente 80,60, 108er Rullen 79,70, Gotthardsche 102,50, Discounto-Commandit 193 20, Laurahütte 77,50, gemische Russen 94,40. Schluß etwas schwächer.

Wien, 12. Juli. (Schluß-Course). Destr. Papierrente 81,25, 5% österr. Papierrente 96,55, österr. Silberrente 82,90, 4% österr. Goldrente 113,00, 4% ung. Goldrente 100,55, 4% ungar. Papierrente 87,45, 1854er Lose 130,00, 1860er Lose 136,75, 1864er Lose 163,00, Creditloose 177, ungar. Prämienloose 123, Creditation 279,10, Franzosen 228,70, Lombarden 79,50, Goldz. 105,10, Lomb.-Czernowitz-Jass.-Eisenbahn 220,00, Bardubitzer 155,75, Nordbahn 187,50, Nordb. 251,00, Conv. Unionbank 205,50, Anglo-Austr. 102,25, Wiener Bankverein 91,75, ungar. Creditation 283,50, Deutsche Blätze 62,25, Londoner Wechsel 126,80, Barter Wechsel 50,25, Amsterdamer Wechsel 105,00, Napoleon 10,04% Dukaten 5,94, Marknoten 62,25, Russische Banknoten 1,10%. Silbercoupons 100, Kändlerbank 222,00, Traumau 227,25, Tabakact. 50,75.

Amsterdam, 12. Juli. Getreidemarkt. Weizen 7. Novbr. 211. Roggen 7. Oktbr. 118—117.

Antwerpen, 12. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unbekannt. Roggen unbekannt. Hafer ruhig. Gerste flau.

Antwerpen, 12. Juli. Getreideumarkt. (Schlußbericht.) Raffinerie 81,25, 5% österr. Papierrente 96,55, österr. Silberrente 82,90, 4% österr. Goldrente 113,00, 4% ung. Goldrente 100,55, 4% ungar. Papierrente 87,45, 1854er Lose 130,00, 1860er Lose 136,75, 1864er Lose 163,00, Creditloose 177, ungar. Prämienloose 123, Creditation 279,10, Franzosen 228,70, Lombarden 79,50, Goldz. 105,10, Lomb.-Czernowitz-Jass.-Eisenbahn 220,00, Bardubitzer 155,75, Nordbahn 187,50, Nordb. 251,00, Conv. Unionbank 205,50, Anglo-Austr. 102,25, Wiener Bankverein 91,75, ungar. Creditation 283,50, Deutsche Blätze 62,25, Londoner Wechsel 126,80, Barter Wechsel 50,25, Amsterdamer Wechsel 105,00, Napoleon 10,04% Dukaten 5,94, Marknoten 62,25, Russische Banknoten 1,10%. Silbercoupons 100, Kändlerbank 222,00, Traumau 227,25, Tabakact. 50,75.

Den Haag, 12. Juli. Getreidemarkt. Weizen 7. Novbr. 211. Roggen 7. Oktbr. 118—117.

Antwerpen, 12. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unbekannt. Roggen unbekannt. Hafer ruhig. Gerste flau.

Antwerpen, 12. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Raffinerie 81,25, 5% österr. Papierrente 96,55, österr. Silberrente 82,90, 4% österr. Goldrente 113,00, 4% ung. Goldrente 100,55, 4% ungar. Papierrente 87,45, 1854er Lose 130,00, 1860er Lose 136,75, 1864er Lose 163,00, Creditloose 177, ungar. Prämienloose 123, Creditation 279,10, Franzosen 228,70, Lombarden 79,50, Goldz. 105,10, Lomb.-Czernowitz-Jass.-Eisenbahn 220,00, Bardubitzer 155,75, Nordbahn 187,50, Nordb. 251,00, Conv. Unionbank 205,50, Anglo-Austr. 102,25, Wiener Bankverein 91,75, ungar. Creditation 283,50, Deutsche Blätze 62,25, Londoner Wechsel 126,80, Barter Wechsel 50,25, Amsterdamer Wechsel 105,00, Napoleon 10,04% Dukaten 5,94, Marknoten 62,25, Russische Banknoten 1,10%. Silbercoupons 100, Kändlerbank 222,00, Traumau 227,25, Tabakact. 50,75.

Amsterdam, 12. Juli. Getreidemarkt. Weizen 7. Novbr. 211. Roggen 7. Oktbr. 118—117.

Antwerpen, 12. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unbekannt. Roggen unbekannt. Hafer ruhig. Gerste flau.

Antwerpen, 12. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Raffinerie 81,25, 5% österr. Papierrente 96,55, österr. Silberrente 82,90, 4% österr. Goldrente 113,00, 4% ung. Goldrente 100,55, 4% ungar. Papierrente 87,45, 1854er Lose 130,00, 1860er Lose 136,75, 1864er Lose 163,00, Creditloose 177, ungar. Prämienloose 123, Creditation 279,10, Franzosen 228,70, Lombarden 79,50, Goldz. 105,10, Lomb.-Czernowitz-Jass.-Eisenbahn 220,00, Bardubitzer 155,75, Nordbahn 187,50, Nordb. 251,00, Conv. Unionbank 205,50, Anglo-Austr. 102,25, Wiener Bankverein 91,75, ungar. Creditation 283,50, Deutsche Blätze 62,25, Londoner Wechsel 126,80, Barter Wechsel 50,25, Amsterdamer Wechsel 105,00, Napoleon 10,04% Dukaten 5,94, Marknoten 62,25, Russische Banknoten 1,10%. Silbercoupons 100, Kändlerbank 222,00, Traumau 227,25, Tabakact. 50,75.

Den Haag, 12. Juli. Getreidemarkt. Weizen 7. Novbr. 211. Roggen 7. Oktbr. 118—117.

Antwerpen, 12. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unbekannt. Roggen unbekannt. Hafer ruhig. Gerste flau.

Antwerpen, 12. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Raffinerie 81,25, 5% österr. Papierrente 96,55, österr. Silberrente 82,90, 4% österr. Goldrente 113,00, 4% ung. Goldrente 100,55, 4% ungar. Papierrente 87,45, 1854er Lose 130,00, 1860er Lose 136,75, 1864er Lose 163,00, Creditloose 177, ungar. Prämienloose 123, Creditation 279,10, Franzosen 228,70, Lombarden 79,50, Goldz. 105,10, Lomb.-Czernowitz-Jass.-Eisenbahn 220,00, Bardubitzer 155,75, Nordbahn 187,50, Nordb. 251,00, Conv. Unionbank 205,50, Anglo-Austr. 102,25, Wiener Bankverein 91,75, ungar. Creditation 283,50, Deutsche Blätze 62,25, Londoner Wechsel 126,80, Barter Wechsel 50,25, Amsterdamer Wechsel 105,00, Napoleon 10,04% Dukaten 5,94, Marknoten 62,25, Russische Banknoten 1,10%. Silbercoupons 100, Kändlerbank 222,00, Traumau 227,25, Tabakact. 50,75.

Den Haag, 12. Juli. Getreidemarkt. Weizen 7. Novbr. 211. Roggen 7. Oktbr. 118—117.

Antwerpen, 12. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unbekannt. Roggen unbekannt. Hafer ruhig. Gerste flau.

Antwerpen, 12. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Raffinerie 81,25, 5% österr. Papierrente 96,55, österr. Silberrente 82,90, 4% österr. Goldrente 113,00, 4% ung. Goldrente 100,55, 4% ungar

Gestern, Nachmittags, starb
unsere geliebte Frida.
Danzig, den 12. Juli 1887.
Adolf Steinung und Frau,
geb. Martin. (2896)

Ordentliche General-Versammlung der Zuckerfabrik Praust.

Die Actionäre der Zuckerfabrik Praust werden hierdurch zu einer ordentlichen General-Versammlung
am 2. August, Nachmittags 1 Uhr,
im Gasthause des Herrn Kucks zu Praust ergebenst eingeladen.

Zusageordnung:

1. Bericht des Aufsichtsraths.
2. Geschäftsbuch der Direction und Vorlegung der Bilan.
3. Wahl von zwei Mitgliedern des Aufsichtsraths an Stelle der durch das Los auscheidenden Herren Kreisdeputirten Heher-Göschin und Gutsbesitzer Kettelsky-Zugdamm.
4. Wahl dreier Rechnungs-Revisoren behütt Decharge-Ertheilung pro 1887/88.
5. Bericht der Rechnungs-Revisoren und Decharge-Ertheilung pro 1886/87.
6. Beschluss über Dividenden-Verteilung.

Inhaber der Actien Litr. B., welche sich an der Versammlung betheiligen wollen, haben sich dazu durch die vor der Versammlung bei der unterzeichneten Direction bewirkte Niederlegung ihrer Actien zu legitimiren und Einloskarten in Empfang zu nehmen.

(2871)

Praust, den 18. Juli 1887.

Direction der Zuckerfabrik Praust. Dr. Wiedemann sen.

Meyer & Gelhorn

in

Danzig,

Langenmarkt No. 40,

Bank- und Wechsel-Geschäft.

Ein- und Verkauf

von in- und ausländischen Wertpapieren, ausländischen Banknoten

und Geldsorten. (2894)

Wit 1887 unter I c der Artikel

"Dotter" einbezogen. (2939)

Danzig, den 13. Juli 1887.

Die Direction

der Marienburg-Mlawka'er

Eisenbahn,

Namens der am Weichsel-Eisenbahn-Verband beteiligten Verwaltungen.

Große

Mobiliar-Auction

Heil. Geistgasse 82,

im Saale des Gewerbehause.

Freitag, den 15. Juli 1887, Vor-

mittags von 10 Uhr ab, werde ich

im Auftrage, wegen Versteckung

eines höheren Militaires,

das nur kurze Zeit benutzt, elegante

herrschäftliche Mobiliar, als: 1 Garni-

tur braun (Sopha, zwei Sessel) über-

polstert, 1 Divan mit Plüsch eingefasst,

1 Schlafröpa, 1 Kl. Sopha, 2 Sopha-

tische, 1 mosaikbaum Herrscherstuhl mit

Rückenschlag, 1 großen hirs. Schreib-

stuhl mit vielen Fächern (für Bureau),

2 mahag. Kleiderstühle, 1 mahagoni

Verstow, 1 mahag. 2thür. Galerie,

1 do. 1thür. Galeriestuhl, 12 mah.

Sühle, 4 Flüchtstühle, 6 Rohlehn-

stühle, 1 Peilerlspiegel mit Marmor-

Trumeauspiegel m. Marmor,

2 Sophaalspiegel, 1 mahag., 1 dünne

Kommode, 1 mah. Walzstuhl mit

Marmor, 1 offener Waschtisch, 2 Sessel-

stühle, 2 Beiseestühle, 1 mah. Parade-

Bettgestell mit Federmatratze, 2 hirs.

Bettgestelle mit Matratzen, 2 mah.

Nachtische, 2 Bauerntische, 1 Kleider-

ständer, 3 Kleiderleisten, Gardinen-

stangen, 1 Bettdecke mit grünen

Gardinen, Gemälde, 1 geschnitzte

Sitzgruppe (Copie der Frauenkirche zu

Nürnberg, mit den 12 Aposteln), 1

Regulator, 2 Saks. Gefinde-Weiten,

1 ausgestoßt Seeröbe, 3 Teppiche,

Vorrollen- und Glassachen öffentlich

an den Meistbietenden a tout prix

gegen Baarzahlung versteigern, wou-

einlade Besichtigung am Auctions-

tage von 9 Uhr ab.

A. Collet,

vom Königl. Amtsgericht vereidigter

Taxator und Auctionator.

Große Nachlaß-

Auction,

Breitgasse 84, gegenüber dem

Lachs'.

Donnerstag, den 14. Juli, Vorm-

ittags 10 Uhr, aus mehreren Nach-

lässen herührend, mit einem mahag.

Mobiliar, darunter: 1 elegant. Poli-

sander Salonsflügel in vollständiger

Eisenverspreizung u. reich. Schnitzerei,

1 fast neues Bildau mit Schuppen-

Marmorplatte und Zubehör, eine

Plätzchenuhr, Cylinder-Bureau,

Kleiderstühle, Verlows, Bettrollen

mit Federboden, herrschaftliche Betten

u. s. v., wou ich höchstlich einlade.

Besichtigung Mittwoch, Nachm.

von 4 Uhr ab.

(2854)

Arbeiter werden erlaubt sich während

der Auction im Vorderflur aufzu-

halten.

Wilhelm v. Glaszowski,

Auctionator und Taxator,

Bureau: Langgasse Nr. 19.

Große Eisenbahn.

Linie:

Fischmarkt — Ostbahnhof.

Der Pferdebahnen, welcher

Passagiere zu dem um 7 Uhr 24 Min.

Morgens vom Ostbahnhof abgehenden

Eisenbahnzuge aufzunehmen bestimmt

ist, wird vom 15. d. Mis. nicht wie

bisher um 6 Uhr 50 Min., sondern

auf vielseitigen Wunsch erst um 7 Uhr

Morgens vom Fischmarkt absfahren.

J. H. Reitz & Co.

Danzig.

Schiffverkauf.

Bis folge Adressen-Auftrag werden

wir in unserm Comptoir Brodhänen-

gasse 27 am 14. Juli er., Nach-

mittags 5 Uhr das in unserm Hafen

liegende vorherbst befahrene Greif-

waldar Bartschiff "Ewigkeit", 440

T. Reg. ca. 500 Load fischenholz laden,

an den Meistbietenden verkaufen.

Joh. Jac. Wagner Sohn,

vereidigter Gerichts-Taxator u. Auctionator.

Bureau: Breitgasse Nr. 4.

Gerichtliche Auction

Langgasse 51, 1 Treppe.

Freitag, den 15. Juli er. u. nächstens Sonnabend, den 16. Juli

von Vormittags 10 Uhr ab, werde ich am angeführten Orte im Auf-

trage des Concours-Waarenlagers, Herrn H. Bloch die Befunde des Paninsty-

hens-Concours-Waarenlagers, im Ganzen oder getheilt, öffentlich an den

Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Das Lager enthalt:

Fertige Damen-Costüme, namentlich Mäntel,

sowie Costümstoffe, als:

Plüsch, Sammete, Seidenstoffe, Spitzen,

Knöpfe, Futterstachen, Besätze,

Rüschen, Ornamente, alles in neuen Mustern und

besser Ware.

Ferner die Laden-Utensilien als: Repository, Tombäute, diverse

Spiegel, Stühle, Gaslaternen, Lampen, 1 Nähmaschine, 1 gr. Zuschneide-

9 Wiener Stühle, Schalter u. (2653)

Besichtigung Donnerstag, 14. d. Mis., Nachmittags von 3—5 Uhr.

Joh. Jac. Wagner Sohn,

vereidigter Gerichts-Taxator u. Auctionator.

Bureau: Breitgasse Nr. 4.

Druck u. Verlag v. A. B. Lafemann

in Danzig.

Th. Becker's Conditorei und Café,

Marzibau- und Königlichen-Abrif.

Danzig, heil. Geistgasse 24, Langgasse 82.

Soppot, Seestraße 26, Commandite,

sich seit vielen Jahren ein beliebter Aufenthaltsort für Familien, empfiehlt

vorzüglichen Kaffee, Chocolade und alle übrigen Getränke, sowie alle Sorten

Torten, Thee- u. Kaffeesuchen, feinste französische Confitüre u. Chocoladen

aus den renommiertesten Fabriken. Bestellungen jeder Art werden auf's

Geschmackvollste und hüttlichste effectuirt. Geschlagene Sahne jeder Zeit

zu haben.

Schönbuscher Märzen-Bier (auf Eis) vom Faß.

Täglich frischer Anstich von Spatenbräu

(Gabriel Sedlmayr, München).

Alleiniger Ausschank

Theodor Becker's Conditorei in Zoppot,

Seestraße 26. (2869)

Ein Speicher - Unterram sowie

einige Oberräume im Speicher

Judengasse 10 sind zu vermieten.

Neb. im Comptoir Wielkanocny. 3.

General-Versammlung

der Ressource Concordia

Donnerstag, den 14. Juli,

1 Uhr Mittags

Gegenstand ist:

1. Abschluss der Berechnungen.

2. Beschaffung der Baumgelder.

3. Neuwahl des Vorstandes.

Der Vorstand.

Danziger Allgemeiner Gewerbe-Verein.

Sonnabend, 16. Juli: